

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zustellung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postverendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewalt:
Batvanergasse, Forbath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 146.

Donnerstag, 26. Juni.

1851.

Pränumerations-Anzeige. Die freundliche Theilnahme, deren sich „Der Spiegel“ als politisch-belletristisches Tageblatt

immer mehr und mehr zu erfreuen hat, ermuntert uns,
die geehrten Leser desselben zur neuen Pränumerations-
auf das nächste Semester höchlich einzuladen.

Pränumerations-Bedingnisse:

In loco im Expeditions-Locale abgeholt halbjährlich
5 fl. C. M., vierteljährlich 2 fl. 30 kr. C. M., in loco
mit Zustellung ins Haus halbj. 5 fl. 48 kr. C. M.,
viertelj. 2 fl. 54 kr. C. M., für Auswärtige mit Post-
verendung halbj. 6 fl. 30 kr. C. M., viertelj. 3 fl.
30 kr. C. M.

Zur Beachtung: Halbjährliche Pränu-
meration ist für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Decem-
ber, — vierteljährlich für die Zeit vom 1. Juli bis
Ende September. — Der Pränumerationsbetrag kann
durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die
Expedition des „Spiegels“ in Pest franco einge-
sendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

Neuestes.

Paris, 24. Juni. Der Revisionsausschuss hat die
Propositionen der Repräsentanten Creton und Karabit
zurückgewiesen, die Proposition der Rue des Pyramides
verträgt. Die Revue auf dem Marsfelde war glänzend.

London. An die Stelle des Herrn v. Pulksty tritt
von nächster Woche an Méjáros an die Spitze des un-
garischen Hilfscomité's.

21. Juni. Die nicht enden wollenden Berathun-
gen über die Kirchenmittelbill wurden gestern im Unter-
haufe wieder aufgenommen. Zur zweiten Klausel der
Bill waren abermals einige Amendements gestellt wor-
den. Lord John Russell gab seine Zustimmung zu dem
Amendement Rogh's, durch welches der Gebrauch ka-
tholischer Bischofstitel bei Ausstellung von Ordinations-
briefen und anderen nach den Gesetzen der römisch-
katholischen Kirche die Uebertragung geistlicher Rechte
bestimmenden Dokumenten für legal erklärt wird. Oberst
Sibthorp beantragte unter sehr derben Ausfällen auf
Cardinal Wiseman und auf den Premier, daß die Geld-
strafen für Uebertretungen der Bill auf 500 Pfd. St.

erhöht werden sollen, bestand aber nicht auf der Abstim-
mung, da er die Verwerfung seines Antrages voraussetzte.
Hierauf wurde die zweite Klausel mit 150 gegen 35
Stimmen und die dritte Klausel ohne längere Debatte
angenommen. Mr. Crawford beantragte sodann die Hin-
zufügung einer ferneren Klausel des Inhalts, daß die
Bill nicht auf Irland ausgedehnt werden solle. Lord J.
Russell widersetzte sich dem, weil der „päpstlichen Inva-
sion“ in Irland wie in England Widerstand geleistet
werden müsse, und der Antrag fiel mit 255 gegen 60
Stimmen. Eine etwas größere Anzahl von Stimmen
(121) erhielt der Antrag des bekannten anglikanischen
Eiferers Sir R. Inglis, daß es unter Strafanordnung
jedem Minister oder sonst einem Diener der Krone un-
tersagt sein solle, in officieller Form irgend welche kirch-
liche Titel anzuerkennen, welche nicht von Ihrer Maj.,
als dem Oberhaupte der Kirche, verliehen worden sind.
Lord J. Russell bekämpfte diese Motion und dieselbe
wurde mit einer Majorität von 45 Stimmen verworfen.

**** Die Meetings zu Gunsten der ungarischen Flücht-
linge mehren sich.** Ein solches Meeting fand am letzten
Montage in Leicester unter dem Vorhaupte des Lord-
Mayors statt und war ungemein zahlreich besucht. Der
alte Méjáros und vier andere Flüchtlinge wohnten dem-
selben bei und es wurde eine Petition an die Regierung
zu Gunsten der Internirten in Riutahia beschloffen. Die
Erster-Reform-Gesellschaft hat auf ihre Eingabe von
Lord Palmerston dieselbe Antwort erhalten, wie der Ge-
meinderath der City, daß nämlich die englische Regie-
rung hoffe, ihre Bemühung, die Freilassung der in der
Türkei festgehaltenen Ungarn zu erwirken, werde ein
günstiges Resultat herbeiführen.

Pest, den 26. Juni.

□ Das englische Journal, der „Globe“ zählt ge-
wis zu den liberalen Blättern, kann jedoch seinen Un-
mut über das outrirte Auftreten der rothen Republik-
kaner nicht verbergen. Namentlich wurmt ihn der neueste
Schritt ihrer Hauptlinge. Das Centralcomité der euro-
päischen Demokratie, heißt es in einem seiner leitenden
Artikel, hat ein Manifest veröffentlicht, welches zwar in
einigen wesentlichen Punkten von dem verfälschten und
untergehobenen Altentwurf abweicht, das vor einigen Mo-
naten unter derselben Firma erschien, doch findet sich in
dem neuen Bulletin derselbe ermüdende Styl und un-
gleich weniger Verständlichkeit.

Es war bei Licht betrachtet zuletzt doch ein bestimm-
ter Zweck, eine klar ausgesprochene Absicht aus jenem
artigen Fügenblatte herauszulesen, das M. Mazzini
als den heiligen Schutzpatron der Piemontesischen Mo-

narchie darstellte, ja selbst das britische Reich unter den-
selben schmeichelhaften Schirm rangirte. Jedenfalls be-
bagte es uns besser, als die abgeschmackten Rhapsodien
über „ein Mann der König“ und „das Volk der König“,
wir lasen es mit mehr Lust als die jüngstveröffentlichte
lichtvolle und selbstgefällige Phrasen, welche uns treuber-
zig versichert, der Operationsplan des demokratischen
Centralcomité sei die Synthese der Freiheit, des Ver-
einsrechtes und der Arbeit.

Betrachten wir hingegen den anwidernden Wort-
schwalm in dem authentischen Altentwurf, so würden wir
uns nur mit tiefem Bedauern mit dem Gedanken ver-
traut machen, irgend ein Häuflein der arbeitenden Klasse
könne sich zu dem Glauben an die utopischen Grundrisse
und antisozialen Theorien bekehren, welche mit dem Im-
primatur der Herren Ledru Rollin, Darab, Ruge und
Mazzini in den Druck gelangten. Der letzte Name setzte
uns vorzugsweise höchlich in Verwunderung.

Trotz seinen engherzigen Antipathien, trotz seiner
überschwänglichen Selbstüberschätzung bewies Mazzini
doch bei der Verteidigung Roms eine zähe Courage
und eine praktische Brauchbarkeit, welche seinen Bun-
desgenossen gänzlich fremd blieb; Mariotti's neuestes
Buch erklärt seine Standarte als diejenige, welche selbst
die italienischen Konstitutionalisten als das gefährlichste
und furchtbarste Banner unter den verschiedenen rivali-
sirenden Fahnen zu achten sich gezwungen fühlten.

Wir wissen uns jedoch keiner Zeitperiode zu erin-
nern, wo der Versuch, Steine für Brod verkaufen zu
wollen, eine mißlicherer Spekulation genannt zu werden
verdiente als das laufende Jahr, und der Londoner Glas-
palast mit seinen Wunderwerken geregelter Industrie
dürfte das wirksamste Gegengift gegen den finstern Fa-
natismus abgeben, der in jenem Manifest buchstäblich
jeder Art Wohlsein Krieg, ja Krieg bis auf Messerspitze
erklärt, welche nicht unter der mystischen Formel des
allgemeinen Stimmrechtes und der rothen Republik zu
debutiren wagt.

Oesterreich.

Wien. Dem Vernehmen nach ist bereits die hohe
Entscheidung erfolgt, daß die hier stationirte Gensd'ar-
merie-Abtheilung um 200 Mann sammt den nöthigen
Chargen vermehrt werde, wovon ein Theil beritten zu
machen ist.

Die Veröffentlichung der beschlossenen Finanzmaß-
regeln soll endlich, wie die „L. Z. C.“ schreibt, nahe be-
vorstehend sein. Es wurde gestern in sehr gut unterrich-
teten Kreisen mit Bestimmtheit versichert, daß sie bereits
von Sr. Majestät dem Kaiser sanktionirt wären.

Feuilleton.

Einst und Jetzt.

Novelle von Levitschnigg.

(Fortsetzung.)

Kairo, am 12. August 1798.

Kapitän Achill Montmorency an Eduard Montmorency.

Der Alte fuhr fort in einer blühenden, blendenden und
doch streng logischen Rede, unere abendländische Schul-
weisheit von den Fittergewänden, welche sie um ihren ab-
gewerkten Leib mit so unsäglich Mühe gewunden, Stück
für Stück zu entkleiden. Am Ende blieb nichts als eine Mu-
mie in altgriechischem Kostume zurück, mit der bekannten
Inchrift auf der Stirn, die da lautet, daß der Mensch
nichts wisse.

Du weißt Bruder, daß ich Metaphysik wie den Tod
hasse Sie bedünkt mich geistiger Kapensammer, und stimmte
mich immer flau wie ein künstlicher Sturm im Wasserglase.
Darum unterbrach ich den Egyptier rasch und rief: „Alter
Mann, Logik war immer meine schwache Seite und Meta-
physik hasse ich vor Allem. Meine Seele hat keine Fühl-
feder dafür. — Es war einmal ein Gelehrter, der uns
seinen Schülern den Glauben an die Gottheit hinweg rat-
sonnirte und gleich darauf wieder schenken wollte. Ich ver-
stand keine Sterbensprobe von seiner Weisheit, aber albern
kam mir der Mensch vor unsäglich. Darum verschone auch
Du mich mit Deinen theosophischen Märchen, und sage mir
lieber, war die spudhafte Gestalt, deren Du mir erwäh-
nest, ein Gebilde meiner Phantasie oder —“
Er fiel rasch ein: „Todte, welche zeitweise auferstehen,

um den Gebrauch ihrer Glieder nicht zu verlieren für künf-
tige Zeiten. Wir unterhalten uns hier stundenlang und ich
musste manchmal herzlich lachen über die chimärischen Hoff-
nungen, welche sich die armen Gerippe für ihre zweite Wan-
derung machen.“

„Wie meinst Du dies?“

„Nun, ich habe Dir ja schon gesagt, daß Seelenwan-
derung keine bloße Hinfufabel ist. Alles, was lebte, wird
wieder leben und sein altes Schicksal erfahren.“

„Du glaubst also, der Wiedergeborne kehre in seine
alten Verhältnisse zurück?“

„Ohne Zweifel!“ Er durchlebte das alte Geschick, ver-
steht sich modifizirt durch Zeitalter, Klima, Geburtsort,
Kulturstufe, Erziehung und wie die tausend Dinge heißen
mögen, deren Einfluß auf die Gestaltung des menschlichen
Schicksals einwirkt.“

„Vortrefflich!“ entgegnete ich lächelnd, denn mein
alter Hang zur Satyre hätte längst die kindische Gesen-
sterfucht überwunden, „also der gläubige Bramine, der be-
zaglich am Wangen sitzt und mit dem Zählen der Blätter
des Lotus sein Lebenstagewerk abgethan glaubt, sitzt nach
hundert und aber hundert Jahren gemächlich im Leder-
stuhl in der Niesenstadt an der Themse und zählt die Gold-
stücke seiner Börse. Und der Phaselenbdichter Iran's, der
Gülle und Bälbülte, daß ganz Leheran Ohrenwang be-
sam, hält literarischen Thee in eleganten Salons an der
Seine, und füttert seine Gäste mit fetten Butterschnitten,
und quält sie mit satirischen Versen. Umgekehrt ruht die fei-
gebildete Dame in der großen Modestadt, welche ihre Tage
nach neuen Hüten zählte und ihre Jahre nach echten
Shawls, diese elegante Zierwuppe sitzt in spätern Tagen
oder sitzt im Gummwald am Senegal, und traut mit hand-

schuhlosen, schwarz gewordenen Händen den Wollkopf eines
häßlichen Negers?“

„Und es wird so sein, wie Du sagtest,“ versetzte der
Alte ruhig, „der Bramine wird schaden, der Dichter But-
ter und Verse schmieren, und die einst so weiße Hand der
Modedame in krausem Negerhaaren wühlen.“

„Auf was stüest Du diese absurde Behauptung?“

„Auf Gründe, welche Du so wenig fassen kannst, als
die Sterne zählen, und das Sonnenlicht zersehen. — Sage
mir, woher kommt es, daß man sich oft selbst sagt, in die-
ser Lage war ich ja schon einmal, diese Worte habe ich ja
schon längst gehört, nur wieder vergessen, dieses Menschen-
Antlig war mir gewiß schon vor Jahren bekannt, angenehm
oder verhaßt, dieses Weib muß ich vielleicht vor unendlichen
Tagen geliebt haben, innig und warm?“

Nachdenklich versetzte ich: „Da Du Alles weißt und
Alles ergründet hast, so sage mir, wer bist Du, oder viel-
mehr wer warst Du, als wir uns zuerst trafen? Denn nach
Deiner Behauptung treffen wir die alten Bekannten im
neuen Leben wieder, nur verkleidet wie fremde und doch be-
kannte Masken auf einem Mummenschanze.“

„Willst Du Deine Vergangenheit wissen?“ frug er
mich ernst und durchdringend betrachtend.

Zögernd antwortete ich: „Ich hasse, seit ich denke,
jegliche Charlatanerie, und Prahlerei mundete mir immer
widerlich, wie abgestandenes Seewasser; und weil Du beide
mit so unverschämten Lippen predigst, daß die größte Lüge
wie die tiefste Weisheit klingt, so will ich meine Abneigung
bezwingen und Deine tabalistischen Kenntnisse in Anspruch
nehmen. Laß mich meine Zukunft sehen, sei es als chine-
sischer Kriegsmandarin oder rothhäutiger Sachem auf den
grünen Savannen am Niagara.“

* Das k. k. Oberstkammeramt hat im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers die hier lebenden vier Medailleurs Radnigky, Lange, Cesar, Seidan mit Anfertigung von vier Medallons beauftragt, und zwar auf den Wahlspruch: Viribus unitis, die Schlacht von Novara, den Tod Hengst's und die Schlacht von Temesvar.

* 24. Juni. Die Reform des Gemeindegesetzes ist dem Vernehmen nach in ihren Hauptzügen beschloffen; allein es liegt in dieser Beziehung noch kein definitiver Beschluß vor. Hauptsächlich ist es bei dieser Reform darauf abgesehen, dem großen Grundbesitze einige Erleichterung zu verschaffen, damit er nicht bei Gemeindefasten und Gemeindeforderungen, welche ihm am wenigsten zu Gute kommen, z. B. Baulichkeiten, Schulen u. dgl. über die Gebühr in Anspruch genommen werde. Außerdem scheint man hohen Orts geneigt zu sein, die Bürgermeister förmlich zu bestellen, statt sie aus der Wahl der Gemeinde hervorgehen zu lassen. Gehalte dürften ihnen nicht angewiesen werden, dagegen sollen ihnen einige Immunitäten als Schadloshaltung, z. B. Einquartierungsfreiheit u. dgl. eingeräumt werden.

* Der General des Franziskaner-Ordens hat dem Unterrichtsministerium den Antrag gemacht, die Franziskaner bei dem öffentlichen Unterrichte zu verwenden.

Lemberg. Mehrere der im November 1848 ausgewiesenen Emigranten haben die Erlaubnis angefordert, nach Galizien zurückzukehren und gegen die Garantie ihres Wohlverhaltens dort ihren Aufenthalt nehmen zu dürfen. Die betreffenden Gesuche sollen, wie die „K. Z. C.“ meldet, fast durchgängig abschlägig beschieden worden sein.

Deutschland.

** Das Fortbestehen der deutschen Flotte scheint eine ausgemachte Sache zu sein. Dieselbe soll aber nicht unter die besonderen Befehle einer deutschen Macht gestellt, sondern der Bundes-Militär-Kommission mit ihrer Marine-Abtheilung untergeordnet werden. Große Schwierigkeit wird die Frage wegen Eintreibung der rückständigen Flottenbeiträge und wegen Regulirung der andererseits gemachten Vorschüsse bieten. Preußen hat schon 1849 die volle Rate von 1,806,499 Thlr. nicht nach Frankfurt eingezahlt, dieselbe vielmehr direkt zum Bau von Schiffen zur Verteidigung von Ostseehäfen, welche völlig schuglos während des Krieges mit Dänemark waren, verwendet. Die preussische Verwaltung hielt sich bei ihren maritimen Einrichtungen an den von der technischen Reichs-Marinekommission aufgestellten Organisationsplan, indem sie bei der Centralgewalt die Erklärung abgab, daß sie sich vorbehalte, im Falle die Errichtung einer deutschen Marine Fortgang fände, die so gebildete preussische Marine statt der Baarzahlung in jene übergeben zu lassen. — Auch dieser Vorbehalt wird jetzt im Frankfurter Ausschusse zur Sprache kommen.

** Wiesbaden wird heuer wieder ein Sammelplatz für die Anhänger und Freunde des Grafen Chambord werden, da die Gemächer in dem dortigen Düringer Gasthose, welche der Graf im vorigen Jahre bewohnte, abermals für längere Zeit gemiethet worden sind.

** In Glensburg hat sich auf Anregung des Herrn Esthu Burrit eine sogenannte „Olivenblatt-Gesellschaft“ zur Beförderung des Friedens unter den Menschen gebildet.

Stuttgart, 18. Juni. Auf Nortters Antrag drückte der größere Theil der Kammermitglieder durch Erhebung

von den Eigen seine Sympathie für den schleswig-holsteinischen und den furcheffischen Volksstamm aus. Der Gang der bisherigen Kammerverhandlungen war ein sehr ruhiger und friedlicher; in den nächsten Tagen aber sind heftigere Debatten zu erwarten, indem noch vor der Vertagung die Frage über die Geltung der Grundrechte vorkommen wird. So lange man sich hierüber bei uns von Kammer und Regierung nicht ins Klare gesetzt hat, ist an ein ersprießliches Resultat der Geschäfte nicht zu denken.

Kassel. Auch die Juristenfakultät zu Göttingen war um ihr Gutachten in der Anklagesache gegen die Mitglieder des permanenten Ständeausschusses angegangen worden und hat daselbe im vorigen Monat erstattet. Auch dieses Gutachten spricht sich, wie das bereits ausführlich mitgetheilte der Heidelberger Fakultät, zu Gunsten der Ausschussmitglieder aus.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Die heutige Sitzung der Revisionskommission gewann insbesondere dadurch an Wichtigkeit, daß Odilon Barrot, über dessen Ansichten man bisher noch immer nicht recht im Klaren gewesen, sich offen für die totale Revision erklärte. Er that dies in einer so ausgezeichneten Rede, daß die Kommissionsmitglieder versicherten, ihn noch nie so beredsam sprechen gehört zu haben. Anfangs hatte er sich weder über die Monarchie noch über die Republik ausgesprochen, auf eine Interpellation Tocqueville's erwiderte er jedoch daß nach seiner Ansicht die Revision, d. h. die Zustimmung zu einer Reform das einzige Mittel sei, die Republik in Frankreich zu stützen. Ueberdies sprach er noch Mornay und Baze gegen, Melun für die totale Revision. Wahrscheinlich wird Odilon Barrot zum Berichterstatter gewählt werden, die Vornahme der Wahl wurde auf Samstag festgesetzt. Es haben nun bereits sämtliche Mitglieder der Kommission ihre Ansichten über die Revisionsfrage ausgesprochen, und es geht aus denselben mit Wahrscheinlichkeit hervor, daß die Majorität der Kommission für die totale Revision, jedoch nicht ohne den besondern Vorbehalt, daß die republikanische Regierungsform beizubehalten sei, sich aussprechen werde.

** Die Journale enthalten bereits beiführende Bemerkungen über die vier großen, vom Präsidenten beabsichtigten Neuen der Garnisonen von Paris und Versailles nebst St. Germain. Die „Opinion publique“ nennt sie den letzten Akt der Komödie, der „National“ findet das Programm unvollständig, weil Würste und Champagner fehlen.

** Die „Presse“ kommt neuerdings auf den passiven Gehorsam der Armee zurück und citirt das Dekret Louis Philippe's, Generalleutnants des Königreichs, vom 6. August 1830, welches alle Jöglinge der polytechnischen Schule, welche gegen die Juli-Ordnungen gekämpft hatten, ohne vorläufige Prüfung zu Lieutenant befördert, und viereen derselben außerdem das Kreuz der Ehrenlegion verleiht.

** Lamartine widerspricht heute im „Pays“ die Behauptung der republikanischen Mitglieder der Revisionskommission, daß auch nach der Abschaffung des neuen Wahlgesetzes eine Revision unmöglich sei. Mit dem allgemeinen Stimmrecht werden seiner Ansicht nach die Republikaner für Revision stimmen, wenn sie nicht gegen die Volkssouveränität stoßen wollen.

** Gern ist der Mörder, der den Bronzenhändler Desfontaines ermordet und dann, in einer Kiste verpackt, mit der Eisenbahn versandt hatte, hingerichtet worden. Derselbe starb mit derselben Kiste, die er sowohl bei seiner Verurtheilung, als bei der Ausführung der That selbst gezeigt hatte.

** Das politische Interesse konzentriert sich jetzt in den parlamentarischen Kommissionen. Die Kommission über das Municipalgesetz hat den betreffenden Bericht des Hrn. Batimesnil mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen. Hr. Batimesnil hat darin dem Wahlgesetz des 31. Mai und der legitimen Monarchie eine Lobrede gehalten. Man kann sich denken, welche Stürme die Vorlesung dieses Berichtes in der Assemblée hervorrufen wird.

** Aus den Provinzen laufen Nachrichten ein, daß sich allenthalben Privatvereine bilden, um beim Ausbruch einer sozial-demokratischen Bewegung gerüstet dazustehen und jedem Angriff auf das Eigenthum bewaffnet entgegen zu treten. Die Regierung begünstigt diese Assoziationen und geht ihnen mit Rath an die Hand. Es sind in dieser Beziehung Instruktionen an alle Präfekten und Unterpräfekten, so wie die Truppen-Kommandanten ergangen, daß sie ihre Maßregeln mit denen der Privatvereine kombiniren.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Gestern erschien die Bill des Oberhauses im Druck, vermöge welcher es Gläubigern möglich wird, ihre Schuldner, die sich ihren Verbindlichkeiten durch die Entfernung aus England entziehen wollen, auf kürzestem Wege festnehmen zu lassen.

** „Times“ rühmt sich, der älteste und standhafteste Verfechter Oesterreichs zu sein; es steckt aber eine gute Portion Heuchelei in der Freundschaft der „Times“ und in Oesterreich wird man wohl wissen, wie man mit dem treulosen City-Draht daran ist. Mit gemeinplätzligen Leitartikeln für die Politik des Wiener Cabinets, für den Bundestag, für die Aufnahme Ungarns und Croatiens in den deutschen Bund, ist sie sehr verschwenderisch; vielleicht weiß sie weiß, daß Complimente nichts nützen, und daß ihre Complimente Oesterreich keinen Heller einbringen. Wie ihre Sympathien auf die Probe gestellt werden, legt sie die Larve ab; so oft sich das Gerücht von einer österreichischen Anleihe verbreitet, kündigt Times dem großen, hilfswillenreichen Kaiserstaat den Credit, und warnt die englischen Capitalisten vor dem Einfall, ihre Taschen aufzuknöpfen. — Dem kleinen Sardinien dagegen dient sie bereitwillig als Mäkler. Mit einigen Fußtrittchen auf das Grab Carl Alberts spricht sie Piemont von seinen revolutionären Sünden los, und empfiehlt seine gegenwärtige Politik als eine des Friedens und des besonnenen Fortschritts, obgleich sie wissen muß, daß man in Wien mit dem Turiner Ministerium durchaus nicht zufrieden ist.

** Die offizielle „Gazette“ enthält die Ernennung Lord Cowleys zum außerordentlichen und bevollmächtigten Minister beim deutschen Bunde.

** Der Besuch der Ausstellung hat in den letzten Tagen kolossale Proportionen angenommen; die Zahl der Besucher ist über 60 und 70,000 hinausgestiegen. Die große Zunahme der Besucher aus der Provinz wird jetzt sehr bemerkt, und die Ausländer, die ebenfalls ein bedeutendes Element in der Gesellschaft bilden, sind nicht mehr ausschließlich vom stärkeren Geschlecht. Man kann

„Deine Zukunft liegt in Deiner Vergangenheit.“
„So enthülle mir den Verlauf meiner jetzigen Wanderung durch das Leben.“

„Er liegt in Deiner Vergangenheit.“
„Zum Henker mit Deiner Vergangenheit, murkte ich unwillig, „so enthülle mir diese so oft genannte Vergangenheit!“

„Es ist zu spät heute,“ entgegnete der Greis, forschend den Stand der Sterne betrachtend, die Nacht ist bereits auf der Flucht vor dem glänzenden Herrn des Tages, der Abendstern hat bereits wie ein Ueberläufer seinen Namen gewechselt, und sendet als Morgenstern ein sahes, erbärmliches Licht auf die wachende Erde. Komm übermorgen um Mitternacht wieder hieher. Sei mäßig, faste und bete im Verlauf des grauen Tages, denn nur dem Nächternen und Gläubigen lüftet sich der Schleier der Geisterwelt.“

Er erhob sich rascher, als man es seinem Alter zugehört hätte, und verschwand, ohne mich weiter eines Grußes zu würdigen, zwischen den steinernen Monumenten. Du wirst gesehen, daß mein nächtliges Abenteuer immer als Vorrede zur Fortsetzung der tausend und eine Nacht dienen könnte. Morgen hoffe ich Dir seinen natürlichen Ausgang zu melden. Lebe wohl und bewahre mir Deine brüderliche Liebe!

Der selbe an Denselben.

Kairo, am 12. Sept.

Du warst so schön, Polyxena, Dein schwarzes Haar fiel auf die Marmorstirn wie eine sternlose Mitternacht auf eine eisbedeckte Alpe, und jede Locke dieses Haars wurde zur unaussprechbaren Fessel für mein zärtliches Herz. Dein

schwarzes Auge ruhte strahlend und warm auf mir, wie die Mittagssonne am Ganges und in seinem nassen Emaille spiegelte sich eine Welt von Liebe und Glück, und in dieser Welt war ich heimisch, ihr unumschränkter Fürst.

Ich habe die Hand, welche sonst nur den männertödtenden Speer warf und den harnischbrechenden Stahl schwang, zitternd um Deinen palmenschlanken Leib geschlungen, und wußte genau, wie Sonnenseuer brennt, denn ich habe Dich geküßt zärtlich und oft!“

Meine schlanke, oft geküßte Polyxena, warum hast Du mich verlassen, als mich der Pfeil Deines Bruders niederstreckte in dem Tempel Apollo's, eben als Du mein werden solltest für Alles Leben und für alle Zukunft?!

Doch wohin reißt mich die Erinnerung an den schauerlichen Traum, der doch so reizend und süß war wie ein sahes Märchen, nie genug gehörtes Ammenmärchen?

Du wirst Dich erinnern, Bruder, daß mich der alte Nestor — Egyptian wollte ich sagen — auf die zweite Nacht bestellte. Höre den Verlauf dieser mir ewig unvergeßlichen Nacht

Ich blieb, wie der Alte befohlen hatte, die vorangehenden Tage in meinem Quartier, quälte mich mit Vermuthungen und sehnächtigen Erwartungen, fastete und schwärmte, und begab mich, körperlich und geistig abgesehen, zur bestimmten Stunde in die Stadt der Todten.

Es war eine nebelgraue, unfreundliche Nacht; der Himmel sah trübe, wie ein Mensch, der gerne schlafen möchte, aber vor Sorgen nicht einschlafen kann. Die Blumen schlossen fröhlich ihre Kelche, und die Palmen rauschten dumpf im Winde, wie Kinder furchtsam flüstern, wenn sie ein schauerliches Märchen zu hören hoffen.

Ich kam auf den bestimmten Platz und fand den Alten

bereits meiner warten. Er frug mich nochmals, ob ich auf meinen Wunsch beharre, und zog mich auf meine behabende Antwort in eine offen stehende Nische.

Dort zog er bei dem rothen Schein einer Pechfackel ein Fläschchen, mit einer gelben Flüssigkeit gefüllt, welches er Traumelixir nannte, aus seiner Brusttasche, leerte es bis zur Hälfte und gab mir den Rest zu trinken. — Der Trank schmeckte süß wie alter Tokayer. — Dann zeichnete er mit einem schwarzbedeckten Stabe einen Kreis, hieß mich in denselben treten, grub in die Peripherie mehrere tabakistische Figuren, und las aus einem alten vergilbten Pergament in einer Sprache, die fast griechisch klang, eine Art Gebet oder Verschwörung:

War es nun Folge der strengen Diät, die ich am verflossenen Tage beobachtet hatte, war es narlotische Wirkung des Trankes, — genug, meine Füße wurden schwer, meine Augen wurden zu Tode müde, eine ungewöhnliche Schlafsucht bewältigte meine Sinne — ich sank ganz betäubt zu Boden.

Ich kam mit der bekannten unangenehmen Empfindung des Hinabfallens, welche gewöhnlich einen zu festen Schlaf unterbricht, zu mir, oder glaubte doch wenigstens zu mir zu kommen. Ueber diesen Punkt werde ich wohl nie Gewißheit erhalten. Siehe da! Ich lag auf einem reichgeschmückten Feldbette in einem kostbaren Zelte. Zu den Füßen dieses Bettes stand eine altgriechische Rüstung, welche mir äußerst bekannt vorkam — ich hätte geschworen, sie sei das von Homer besungene Meisterstück des Vulkan, die herrliche Rüstung des Peliden. Noch hatte ich mich von meinem Staunen nicht erholt, da tief eine wohlbekannte Stimme in das Zelt herein: „Erwache schnellfüßiger Achilles! Die Fackel Hymen's brennt, die Thore Ilios's stehen friedlich offen,

jezt Französisch und Deutsch durch das Gebäude mit einer Fertigkeit erschallen hören, die, wie ein Blatt sagt, Lippen ohne Schnurrbart (d. h. englisch) schwerlich erreichen würden.

Spanien.

Madrid, 14. Juni. Für heute erwartete man eine heftige Diskussion in der Sitzung der Deputirtenkammer. Die Diskussion einer von Manuel de Bermudez de Castro gemachten Proposition stand auf der Tagesordnung, wurde aber auf den folgenden Tag vertagt. Der Antrag Manuel's de Bermudez de Castro lautet: „Wir ersuchen die Deputirtenkammer zu erklären, daß das Ministerium sein Programm nicht in allen seinen Theilen ausgeführt, und die ministerielle Haltung bei den letzten Wahlen zu mißbilligen.“

Griechenland.

Athen, 17. Juni. Das französische Schiedsgericht für Pacifico's Angelegenheit hat die griechische Regierung zu einer Entschädigung von 150 Pf. St. verurtheilt, welche dem bisigen englischen Gesandten bereits eingehändigt wurde.

Türkei.

** Die Hedschasstämme in Arabien haben sich gegen die freilich prekäre und in jenen Gegenden wenig geachtete Autorität der Pforte aufzulehnt. Sie haben die Kommunikation zwischen Mekka und Medina unterbrochen. Der Emir von Mekka ist nebst seinen Söhnen arretirt und hieher transportirt worden, um als Aufwiegler gerichtet zu werden.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 25. Juni nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like 5% Metalliq., 95 3/4, Wien-Clougniß, etc.

— Alte Liebe rostet nicht, und so kommt es, daß die fortgesetzten Gastspiele des Hrn. Dessfir einen stets zahlreichern Kreis von Zuhörern in dem sonst gemiedenen deutschen Musiktempel versammeln, was uns, beiläufig gesagt, den Trost gibt, daß Künstler von solcher Begabung und Beliebtheit die verfallene Theaterluft im deutschen Publikum wieder neu zu beleben vermögend wären. Das Lustspiel „Humoristische Studien“ und das Schauspiel „Jolky, der alte Student“, gaben dem geschätzten Gaste Gelegenheit, die Versatilität seines eminenten Talentes in das günstigste Licht zu setzen, und wenn er im erlgenannten Stücke eine seltene Fülle von lebenswürdigem Humor und bezaubernder, die Grenzen des Schönen nie überschreitender Laune entwickelte, so riß er im darauffolgenden Bühnenspiele durch Ernst und Würde, durch deklamatorisch wie mimisch gediegene Wiedergabe des künstlerisch und mit seltener Intelligenz erfüllten Charakters das Auditorium zu allgemeiner Be-

wunderung hin. Es ist diese Leistung eine wahre Künstlerstudie, ein Gebilde voll Wahrheit und Correctheit, voll Poesie und unachahmlicher Schönheit, eine Leistung, die allein dem Künstler ein sicheres Anrecht auf diesen Namen gibt, und die die stürmischen Beifallsbezeugungen, mit denen der geschätzte Gast überschüttet wurde, zu rechtfertigen vermag. Der Genuß des Abendes war nicht wenig durch die wirksame Darstellung von Seite unserer heimischen Kräfte erhöht, in welcher Beziehung wir Hrn. Witte wärmstes Lob zollen müssen. Besonders drastisch war sein Spiel im ersten Stücke, und der eben so charakteristischen als pikanten Darstellung ward fast durchgängig verdienter Applaus zu Theil. — Nicht unbedingt möchten wir dies von der Partie im „Jolky“ gelten lassen, da ein solcher Grad von Unbeholfenheit, Ungezogenheit und Bornirtheit kaum zu den wahrscheinlichen gehört, wenn wir der Geburt, Erziehung und Stellung des geschilderten Charakters gebührende Rechnung tragen sollen. War daher die Repräsentation effectvoll, so laborirte sie doch einigermaßen am Quirritsein, was durch einige Milderung in der Zeichnung vermieden werden könnte. Mit vielem Lobe verdienen noch die Damen Schwarz und Hoffmann so wie Hr. Berg genannt zu werden, die zur Erzielung eines gerundeten Ensembles wirksamst beitrugen.

— Die kurze Unterbrechung, welche dem Besuche der Civil-Schwimmstalt des Hrn. Kammermayer im Wege stand ist nun zu Ende, und wie aus der in unserm heutigen Intelligenzblatte enthaltenen Anzeige erhellt, ist dieselbe auf ihrem, bereits in früheren Jahren innegehabten Standpunkte (gegenüber dem Spiegel'schen Hause) wieder aufgestellt. Bekanntlich sollen polizeiliche Rücksichten (da die allzunabe Position an der Kettenbrücke das Sittlichkeitsgefühl der Passanten hätte verletzen können) diese zeitraubende und kostspielige Wanderung veranlaßt haben und schon aus diesem Grunde haben wir uns für überzeugt, daß die Frequenz eine unverminderte bleiben wird. Gebührt der Anstalt schon an und für sich das Verdienst, daß sie die erste war, die die Befriedigung solch' fühlbaren Bedürfnisses dem hiesigen Publikum ermöglichte, so bildet die zweckmäßige, mit eben so vieler Umsicht als Gewissenhaftigkeit gehandhabte Leitung der geräumigen, mit allem Komfort versehenen Anstalt ein tröstliches Motiv dafür, daß die ursprünglichen zahlreichen Gönner des Institutes demselben ihre Gunst in unwandelbarer Beständigkeit zuwenden werden.

— Da ein Schuhmacher sich bis zum Versemachen versteigen könne, davon gibt uns der ehrsame Hanns Sachs ein Beispiel. Auf eine viel praktischerer Nebenbeschäftigung verlegte sich jedoch ein hiesiger Schuhmachergeselle, der wahrscheinlich den „Don Juan“ nicht ohne Nutzen aufführen sah. Er wußte ein Mädchen, das nebst manchen Vorzügen auch den besaß, ein Ersparniß von 50 fl. C. M. ihr Eigenthum zu nennen, so zu berücken, daß sie, seinen Heirathsversprechungen auf Schwelsterparole blind vertrauend nicht nur ihr Herz, sondern auch ihrer Wammon ihm überließ, wozu letztere er unter dem Vorwande ein Geschäft zu entrichten listig zu kaperen verstand. Allein „der Wahn ist kurz, die Reue lang“ und zu nicht geringem Schrecken erfuhr die Geräuschte, daß der Ritter von der Pflume mit einer früheren Dulcinea — mit Neispekt zu melden, einer bekannten Diebin — die antiepirte Mitgift durchgebracht, welche, als

die rächende Nemesis in Gestalt eines Polizeikommissärs erschien, bis auf einige Gulden zusammengeschmolzen war. Leichtgläubige Mädchen, nehmt Euch ein Exempel daran!

— Schon wieder hatte ein Maurer (Namens Zesinger, 32 Jahre alt, verheiratet) beim Bau eines Hauses in der Kerepesserstraße (Nr. 33) das Unglück vom Gerüste zu fallen. Er stürzte, indem er von einem Gerüste auf das andere springen wollte, in den Keller und verlegte sich dergestalt im Genicke, daß er wenige Stunden nachher, trotz augenblicklicher ärztlicher Hilfeleistung, unter unsäglichen Schmerzen verschied.

— In Ofen wurde dieser Tage ein Gastwirth um einige hundert Gulden geprellt; es haben ihn nämlich ein paar feine Gauner durch vieles Zureden dahin bewogen ihnen auf Pretiosen und Schmuck Geld zu borgen. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß die versegelten Gegenstände von Bronze waren.

— Die Feste des Volksblattes „A' falu könyve“ erscheinen in rascher Folge, was der Thätigkeit der Emich'schen Verlagsbandlung zur Ehre gereicht. Wir ersuchen übrigens aus dem so eben erschienenen achten Hefte zu unserer Freude, daß der strebsame Redakteur, dessen Blatt wegen mangelnder Theilnahme bereits dem Erlöschen nahe war, durch die in letzterer Zeit wieder gestiegene Gunst des Lesepublikums in Stand gesetzt ist, dasselbe im künftigen Semester weiter herausgeben zu können.

— Ein hiesiges Ehepaar reiste in voriger Woche auf Besuch zu einer befreundeten Familie nach dem benachbarten Palota. Sie hatten auch ihr 4jähriges Töchterchen mitgenommen, das der gottlichen Familie so wohl gefiel, daß sie bei der Abreise der Eltern dasselbe auf einige Tage bei sich behielt. Als am andern Tage die Eheleute ihren Beschäftigungen nachgingen und das Kind allein ließen, griff dieses unglückseliger Weise nach einem Päckchen mit Zündhölzchen, zündete sie an und wurde bei diesem verderblichen Spiele ein Raub der Flammen. Der unsägliche Schmerz der Eltern wie der ohne Schuld den Unglücksfall veranlassenden Familie läßt sich leicht denken.

— Der Montag Abend hier geherrschte Sturm hat nicht nur im deutschen Theater die bekannte grenzenlose Verwirrung hervorgerufen, sondern auch in der ganzen Stadt arg gehauet. Unter Anderem erwähnen wir, daß in der Leopoldgasse ein ziemlich massives Gießmacherschild von beträchtlicher Höhe herabstürzte und einen vorübergehenden Mann am Kopfe dergestalt verlegte, daß dieser besinnungslos in das Spital befördert werden mußte.

— Zwei Handlungskommis, die vermuthlich den Grundsatz „Eigenthum ist Diebstahl“ adoptirt haben, waren dabei doch noch so großmüthig, daß sie das Eigenthum ihres Prinzipals nur zur Hälfte sich aneigneten. Dieser jedoch schien bei der Entdeckung der kommunistischen Praxis so wenig von dieser Großmuth erbaut, daß er bei der k. Polizei dagegen reclamirte, wozu letztere den beiden Kommunisten das Irrethümliche ihrer Theorien auseinanderzusetzen bemüht sein wird.

— Der „Magyar Hirlap“ bringt wieder die Nachricht auf's Taper, der zufolge Hr. Haimmer mit Beginn künftigen Monats mit der Sperrgesellschaft nach Wien zu reisen beabsichtigt; und zwar soll von letzterer auch die Tondichtung Kaiser's, „Kunof“, zur Aufführung ge-

und des Priamus schönste Tochter erwartet bräutlich den Freier!

Da kam ich zur Besinnung, da wußte ich es genau, ich sei der furchtbare Pelide, dessen unabharen Händen der rothummelnde Hector erlag. Vor meinen schnittigen Blicken gaukelte die zauberische Gestalt der schönen Trojanerin, und Männertrache, Völkerrath waren verassen. Ich glich dem Alceon am Spinnrocken der schönen Fürstin aus Lydien. „Fürne nicht Patroklos, murmelte ich in mich hinein,“ ich kann ja doch nicht anders; ich habe dich blutig gerächt, und dem feindlichen Oheim Ares zum Troge seine Günstlinge zu Hunderten als Süßspeise an deinem Grabe geschlachtet — aber nun hat meine buhlerische Tante Anadyomene mein Herz gewendet, und in ihrem Tempel erwartet mich bräutlich geschmückt die schwarzäugige Polyxene.“

Da eilte der Mann, dessen Stimme mich zur Besinnung gerufen hatte, der Greis, welcher viele Geschlechter entstehen und vergehen sah, der silberhäuptige Nestor in mein Zelt, und siehe da, er trug das Gesicht des alten Egyptiers. Er grüßte mich lächelnd, ich wollte fragen, aber er legte den Finger an den Mund, und hieß mich geduldig der Dinge harren, die da kommen würden.

Da traten sie herein die fremden und doch bekannten Gestalten: der völkerverkende Agamemnon, der mir die schöne Briseis entriß, der gewaltige Hektor, der listige Sohn des Lärtes, selbst der häßliche Thersites schelte nicht. Vor dem Zelte scharten sich meine Myrmidonen, und besangen in bessern Herametern, als unsere Ringuisen je gemacht haben, das Hochzeitfest ihres Fürsten. Noch einmal öffnete sich das Zelt, und meine roßige Mutter Thebis stürzte in meine Arme. Sie trug ein wunderherrliches Kleid, das alle Völkerrufen bewunderten und ihre Weiber und Sklavinnen

im Stillen beneideten; mir aber kam es vor, wie geschossener schlechter Atlas, in Wasser getränkt. Ich hütete mich jedoch weislich es zu sagen. Ihre holden Augen waren in Zähren gebadet, aber es waren Freudentränen; sie glaubte ihren geliebten Sohn gerettet und zu Schanden gemacht das unbegreifliche Schicksal, das seinen frühen Tod beschlossen hatte, dies allmächtige Fatum.

Und wir gingen hinaus und zogen zum Tempel. Die Thore Troja's standen offen und wa en mit Kränzen geschmückt; auf den Wällen standen fröhliche Menschen in Festkleidern, und klatschten freudig in die Hände, und glaubten den langen Hader beendet. Vom Himmel lächelte Sol, als entschuldige er seine säumende Schwester Diana, welche wie er glaube, sich auf der Jagd verspätet haben müsse. Kronion faßte freudetrunknen den Arm der ohenäugigen Here, ja selbst Ares reichete der jungfräulichen Pallas Athene die Hand zur Veröhnung, und hatte ihren furchtbaren Stiefwurf vergessen.

Da nahte sich der hochzeitliche Zug. Voran ging der greise Priamus, mehr vom Schicksal als von den Jahren gebeugt, und die alte Hekuba, welche mich scheel ansah und mir den Tod ihres starken Sohnes nicht vergessen konnte. Schwachtend und buhlerisch blidend schritt die falsche Helena an dem Arm ihres Entführers durch unsere Reihen, und alle Griechen neigten sich vor ihrer Schönheit; nur einer ward zornbleich und entfernte sich eilig — er hieß aber auch Menelaus. Der bildschöne Paris lächelte mich böhnisch an, und seine Lippen zuckten gichtisch, als ringe er nach einem freundlichen Worte, und der Haß ersticke es im Munde. Seine rechte Hand trug einen Bogen und spielte mit ihm; er mochte es jetzt selbst noch nicht wissen, warum er ihn mitgenommen hatte. Zwei verschleierte Weiber folgten. Die Eine, Andromache, blickte mich durch den Schleier

bitterböse an, als wollte sie mich verklagen bei meinem Großvater, dem donnernden Zeus, daß ich sie zur trostlosen Wittib machte. Die Zweite starrte traurig vor sich hin, und Thränen rollten über ihre geisterblaffen Wangen; sie galten dem nahen, nur ihr bekannten Leide, es war die kalte Liebchaft Kroll's, die Unglücksprophetin — Kassandra.

Aber ich sah nichts von dem Allen, mein Herz pochte stürmisch, mein Blut rothete heiß durch die Adern, als wäre es Lava; denn sie stand zärtlich grüßend vor mir, das Mädchen meiner Seele, die bräutliche Polyxene — blaß wie eine sterbende Lilie.

Schon stand ich am Altare, darauf die Statue Apollo's thronte, — schon begann die bindende Feierlichkeit, und ich glaubte ihren Schluß nicht zu erleben, drückte die Sammethand der Trojanerin, und meinte fast vor Ungebuld, daß ich noch nicht wundlüßen dürfe ihre Nestenlippen: da kitzte es seltsam, wie wenn ein Bogen gespannt wird, ich empfand einen stechenden Schmerz in der linken Ferse, und wie ein Nebel schwamm es vor meinen Augen. Paris hatte mich tödtlich getroffen. Ich wankte, schrie laut auf, blickte noch einmal der farblosen Tochter Aion's ins weinende Sonnenauge und sank bewußtlos und sterbend an ihre wogende, weiße Brust.

Ich fand mein Bewußtsein erst nach einem Monate wieder, in meinem sorgfältig verhängten Gemach zu Kaire. Ohne Zeichen des Lebens in der Moschee hingestreckt hatten mich am Morgen nach jener furchtbaren Nacht einige von unsern Leuten getroffen, und nach Hause auf mein Lager geschafft, darauf ich eine Krankheit auf Leben und Tod, ein biziges Fieber überstand. Von dem alten Diummischer war fürder keine Spur aufzufinden, so sehr ich mich auch mühte und Nachfrage hielt.

(Fortsetzung folgt.)

bracht werden, in welcher Fr. v. Hasselt-Barth und Hr. Steger mitwirken sollen. Letzterer soll dem Vernehmen nach gegenwärtig in Graz gastiren.

Am zweiten Pfingstfeiertage brach in dem Markte Pataj Feuer aus. In einer Stunde waren 12 Häuser und mehrere Wirtschaftsgelände eingeeäschert. Ein Korrespondent des „Pest Napló“ rühmt die wirksame Hilfe, welche die wackern Bewohner der deutschen Ortchaft Harta leisteten, die mit ihren Vbschreng rüsten in vielen Wagen herbeigeeilt waren, um Löschen zu helfen.

Gestern sind wieder mehrere Transporte (beiläufig gegen 70 paß- und ausweislose Individuen) über die Kerepesser Straße in verschiedenen Richtungen mittelst Schubes durch die k. Gensdarmarie in ihre Heimat eskortirt worden.

Nächstens wird eine „deutsche Sprachlehre für die Elementarschulen“ von Jakob Zimmermann, Professor an der Präparandie, die Presse verlassen.

Unter den Vorschlägen zur Hebung der Kinderzucht hat die Wiener Handelskammer der Regierung auch die Herabsetzung der für Ungarn beabsichtigten Kindersteuer wie die Einfuhrgebühr für Rühn und Käse unterbreitet.

Der Eisenbahnunternehmer Talachini traf jüngst hier ein, wie man glaubt, um das Terrain zur Anlegung einer Eisenbahn nach Siebenbürgen zu besichtigen.

Bühnen-Repertoir. — Nationaltheater: „A hazatérték.“ Eredeti dráma 4 felv. Irta Hegedüs L., a nemzeti színház tagja.

Pester Deutsches Theater: „Der Liebestrant.“ Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.

Sommertheater in Ofen: „I due Foscari.“ Tragedia lirica di F. M. Piave. Musica del M. Giuseppe Verdi in 3 Actti.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Ladisl. v. Jabovska, Bischof, vom Zypser Comit. — Hr. Graf George Andrássy, k. wirtl. Kämmerer, von Wien. — Hr. Michael v. Rimely, Erzabt und k. Hofrath. — Hr. M. Székely, Abt von Batonybely. Hr. Leo Gáser, Abt von Dömösk. — Hr. Stephan Szabo, bischöfl. Ceremonial, aus Zipsen. — Hr. Samuel Szalmáry sammt Familie, k. Oberinspektor, von Nagy-Banya. — Frau Gräfin Nostiz, k. Kämmerers-Wittin, von Prag. — Hr. Graf Wandernath sammt Gemalin, Gutsbesitzer. — Hr. E. v. Simonyi, Gutsbesitzer. — Frau Baronin Perényi, Gutsbesitzerin. Hr. v. Zeiß, k. Oberlieutenant.

Zur „Europa“ Hr. Friedrich Schee, Großhändler, von Wien. — Hr. G. A. Tripel, Kaufmann, von Leipzig. — Herr Lazar Jmrich, Distriktsrichter, von Fünfkirchen. — Hr. Joseph Fényes, Gutsbesitzer, von Großwardein. — Herren Anastasius und Job. Dumba, Privatiers, aus d. r. Wallachei. — Hr. von Landauer, Großhandl.-Geschäftsführer, von Wien.

Zum „P. latin.“ Hr. Const. Póházy, Kaufmann, von Brood. — Hr. Ant. Wetst-in Ritter v. Westenheim, k. pens. Oberlieuten., von Odenburg. — Hr. Emanuel Nürenberger, von Mezöbeggys. — Frau Maria Hesch, Modistin.

Zu den „7 Kurfürsten“ in Ofen. Hr. Maria Nyilicza, Gutsbesitzerin, in Ráczy-Almás. — Hr. J. Nyilicza, Schlosser, von Pest.

„Zur Brücke“ in Ofen. Hr. Graf Karoly, von Hedervár. — Hr. Andr. Wáray, Geistlicher, von Weissenburg. — Hr. Jos. Dutke, k. Feldkaplan. — Hr. L. Hirsch, k. Schäg.-Commissär, von Peterwardein. — Hr. Carl Molnár, Advokat, von Bogdany.

Tage-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
26. Juni 1851	Job. u. P.	Jeremias	14. Juni Euseus
27. " "	Ladislaus	Ladislaus	15. " Amos P.

Wiener Börsen-Course 24. Juni.

5/10 Metalliques	95 1/2	F. Esterb. 40 fl. R.	77
1 1/2 0/0	83 3/8	F. Windischgräß	21 1/2
Ranfaktien	1236	Hr. Keglevich	9 1/2
Loose v. 1839	120	Waldstein-Rose	20
" " 1834	202	Hamburg 2. W.	184 1/2
D.-Dampsch.-Akt.	558	Frankf. a. M. 3 W.	124 1/2
Lloyd-Aktien	125	London 3 W.	12 1/2
Nordbahn-Aktien	133 3/4	Paris 2 W.	—
Glogantzer	131	Kais. Dutaten	31 1/2
Lebenburger	61 1/2	Russ. Imperiale	10.12
Linz-Budweiser	268	Silber	25 1/2

Wasserstand der Donau am 26. Juni.

11 Schuh 5 Zoll 3 Linien ober Null.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/2 Uhr.

Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 1 1/2 Uhr. — Eintreffen in „Pest“ gegen 8 Uhr Morgens.

Sparcassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbaehergasse Nr. 490, 1. Stock.

Wiener Sparkasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Hôtel Emmerling, zum Erzherzog Stephan in Pest!

vis-à-vis der Kettenbrücke, empfiehlt sich mit seinen bequem und elegant eingerichteten Zimmern, mit der schönsten Aussicht auf die Donau, Kettenbrücke und Dampfschiffe, durch die aufmerksamste und billigste Bedienung. — Appartements mit der größten Bequemlichkeit und Eleganz sind vorhanden; — auch sind zu bekommen einzelne Zimmer zu den billigsten Preisen als 30, 40, 50 Kr. und 1 fl. 6 W., bequem und geschmackvoll eingerichtet; — in den Speisesälen sind die Preise der Speisen u. d. Weine auf das Billigste gesetzt, im Caffeehaus, welches comfortable eingerichtet ist, erhält man guten Caffee und die neuesten Zeitungen; in den Eingängen und Corridors sind die Preise der Zimmer, Caffee, Weine, Kuchen der h. Dienerschaft angeheftet so daß jeder P. T. Reisende seine Rechnung selbst einsehen kann; — es wird Alles aufzu erhalten, um die Zufriedenheit und das seit vielen Jahren mit geschickter Vertrauen zu erhalten.

287—(1, 3)

Carl Emmerling.

So eben ist erschienen und bei

KARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,

so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Drei Tage in Pest-Ofen.

Kurzgefaßter

Wegweiser für Fremde.

Mit zwei Stahlstichen und einem Plane von Pest und Ofen.

(207)

12. In Um Schlag gebettet. Preis 30 Kr. CM.

(10, 12)

(280)

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung

aller Formen sowohl akuter als chronischer

sypilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Tachengasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

(3, 12)

Anzeige und Einladung.

Da ich auf höhern Befehl mich bemüht habe, meine Schwimm-Anstalt von ihrem früheren Standplatz oberhalb der Kettenbrücke wegzuführen, bin ich so frei, dem verehrten Publikum, meinen Gönnern dieß kund zu geben, und zugleich anzuzeigen, daß sich meine Schwimm-Anstalt oberhalb der sogenannten Waltherschen Schwimmschule und Mayer'schen Bade befindet, auf die Günst eines verehrten Publikums bauend, seine unterthänigste Einladung macht

A. Kammermayer,

289—(1, 3)

Eigenthümer der ersten Pester Civil-Schwimm-Anstalt.

Pränumerations-Einladung.

für den II. Semester 1851

auf die in WIEN erscheinende

österreichische politische Zeitung:

Der Wanderer.

(Morgenblatt ein ganzer Bogen, Abendblatt ein halber Bogen.)

Die Versendung des „Wanderer“ erfolgt an alle Orte, wohin die Post Abends abgeht, noch an demselben Abend; daher unsere Herren Abonnenten die neuesten Nachrichten, da beinahe alle Posten Abends von Wien abgehen, durch unser Abendblatt jedenfalls früher erhalten, als durch die übrigen Zeitungen.

Wir ersuchen um g. naive Einsendung des Geldbetrages baldigst, nach dem unten angegebenen Pränumerationspreise. Reclamationen sind portofrei, Geldbriefe können jedoch nur frankirt übernommen werden.

Pränumerations-Preise.

Für Wien:

Ganzjährig	12 fl. C.-M.
Halbjährig	6 " "
Vierteljährig	3 " "
Monatlich	1 " "

Für die Kronländer:

Ganzjährig sammt tagl. Postverendung	15 fl. 48 Kr. CM.
Halbjährig	7 " 54 " "
Vierteljährig	3 " 57 " "

Um unseren verehrten Herren Pränumeranten das Montags-Abendblatt schnellmöglichst übermitteln zu können, versenden wir dasselbe noch an demselben Tage. Da jedoch eine eigene Expedition mit besonderen Marken hierzu notwendig ist, so sind wir genöthigt, hiefür den Betrag von 6 Kr. CM. per Monat in Anspruch zu nehmen, welche gleichzeitig mit dem Pränumerationsbeitrag ein zu senden kommen.

Wenn Jemand die Zusendung des Wanderer täglich zweimal wünscht, so wird in diesem Falle nebst den 6 Kr. für das Montags-Abendblatt, noch um die Einsendung von 16 Kr. CM. pr. Monat für Expeditions-Markengebühr ersucht.

Wien, im Juni 1851.

Der Verlag des Wanderer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

Dienstgesuch.

Als Stubenmagd oder als Haushälterin, in der Stadt oder auf dem Lande. — Man bittet die Gefälligkeit zu haben und sich zu erkundigen: Neuenweltgasse Nr. 622 bei Herrn Rothmayer.

285—(3, 3)